

...wiederholte Unbeherrschtheit! Es ist furchtbar, zu wissen, daß solche furchtbare Ereignisse unser Gesicht in Schanden halten!

Lieber den Mangel an Menschen stellt man in einem Schreiben aus der Wendung: „Wir können es nicht länger ertragen, die Soldaten werden im nächsten Jahre noch einmal alle auf Urlaub kommen, aber Du mußt wissen, ich glaube, wenn der Krieg noch so lange dauern sollte, weiß Gott, es würde keine Soldaten mehr geben. Was läßt dich das, ist entsetzlich! — und in einem solchen aus Leuten: „Nimmer länger und länger wird die Liste, ich glaube, der Krieg wird aus Mangel an Mannpower aufhören.“

Die sich häufenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten in Frankreich laien einen Briefschreiber fragen: „Wieder ist Austerlitz und ich habe noch keine Hand voll Getreide gekostet... Wie oft hatten Austerlitz viele die Austerlitz beendet. Man vertritt aber schneit bis zum Ende dieses verfluchten Krieges, der so unglücklich viele in Nummer und Trauer führt und gar manche Familien ins Elend für immer.“ Ein Landwirt aus La Planchette schreibt im November über das gleiche Thema: „... Alles ist ausgezehrt... wenn das noch lange dauert, frage ich mich, was aus uns werden soll, denn innerhalb eines Monats wird die Jahresflaute 1917 ausbrechen und ebenso die Jahre 1887 und 1888, man hat sie bisher zur Auslast zurückgehalten.“ Denselben haben wir mit einem Briefschreiber aus der Vendée: „... Diese jungen Häftlinge, Leute unter den Fesseln zu sehen, das bedeutet den Sturz der Welt und vor allem der Heimat. Dieser Mangel an Arbeitskräften betrifft für die Zukunft ebenfalls eine große Leertüte.“

Ein Barriere-Brief schildert die Not der Arbeiterklasse wie folgt: „... Die Stellung ist sehr schlecht und schließt beinahe, man sollte sich endlich gegen diese Stunde von Skrupeln lösen, die aus dem Elend herüber gehen, indem sie die armen Arbeitenden ausbeuten, offen empören. Die Männer lehnen sich gegen einen schuldigen Arbeitstag auf, um einen Lohn, der nicht mehr als ein paar Stunden Arbeit ausreicht, zu bekommen, und uns haben sie noch als den nächsten Lebensunterhalt verdienen zu lassen. Gest hat es fort, zu wird doch glaube ich, schließend endigen; denn 10 Stunden Arbeit sind das Minimum, dieses gibt es auch den 12- und 15 stündigen Arbeitstag.“

Lieber den antiken Nachkriegsdiener und das französische Heerwesen schreibt ein Einwohnere aus la Corbeie wie folgt: „Ich werde mich einen Blick auf die antiken Kriegsdrescheln, wie gewöhnlich jeden Abend, Marie Franz muß, was es Neues gebe, und ab die Zeitung immer wieder diese berühmten Sagen bringe. Nicht Wort nach wie diese alle noch und werft sie in den Ofen, indem sie auf mir lauge, daß dies für die Sagen gut wäre. In der Zeit nämlich man den Heilungen nichts mehr, wenn man die Soldaten aus den Gefangenen hat erzählen hören. Sie folgen die neue Wahrheit und sind glaubwürdig, aber das Papier läßt sich müßig bedauern.“

Die allgemeine Kriegsmüdigkeit in Frankreich geht aus nachfolgenden brieflichen Erzählungen hervor, die nach der Front gerichtet waren: „... 2. bei dieser Krieg doch schnell zu Ende ginge. Es ist jetzt genau.“ „Monte, 14. 11. 15.“ „Man erhebt nur die glücklichen Tage der Befreiung, wo man sich in guter Gesundheit wiedersehen kann, und es ist zu erwidern, daß dieser Scheiterte streben, der uns in diese Träne verurteilt, so schnell als möglich zu Ende gehen.“ „Dole, 27. 11. 15.“ „... Wenn doch nur das Ende dieses Krieges käme! denn ich müßte doch jetzt sehr müde sein und ich habe schon so

weil Seiden ausgezehrt seit so langer Zeit. Es wird wenig, viel mehr Kräfte geben, als Tote. Wir erheben lebhaft das Ende dieses Krieges.“

„Dieser Krieg wird doch auch einmal ein Ende nehmen, ich bin sicher, daß überdauern, wie jedermann sich. Das Elend wird auf dem Wege bald Weg greifen, wenn es noch so weiter geht.“

Der Heinen dieser Stimmung aus den Worte möge ein interessantes Beispiel in den Klagen über das Elend Austerlitz der französischen Soldaten beschreiben. Das „Deux“ vom 15. 2. find eine antike Schreiben des ersten Bezirksrates des verbotenen Lagers von Paris an die Generaldirektion des Brotanwesens abgedruckt, in denen es bezüglich der Miltärleistungen an die Militär-magazine unter anderem lautet: „Es wird empfohlen, das Lebensmittel zu liefern“ und „Es ist sich um militärische Müllereien handelt, ist es zulässig, die Lieferungen in einer Qualität auszuführen, die an bürgerlichen Müllereien nicht geliefert werden könnte.“

Der hier wiedergegebene Auszug möge für diesmal genügen; er hebe sich um Zwecke weiterer Beispiele vernehmen. Einem besonnenen Kommentator behörden die in Lieberungen angeführte Briefe als Selbstbestätigung aus französischen Munde nicht, da Falsche deren Wirkung nur abzuwischen vermöchten.

Wie sieht es bei Verdun?

Jürid, 2. März. Der „Südricher Tagesanzeiger“ schreibt: Die Schlacht bei Verdun, die bereits in die zweite Woche geht, ist aus der strategischen Sicht in den letzten Tagen ein mächtiger Kampf übergegangen. Der Preis, der Konservative vorgeschlagene Geländegewinn ist, wie aus den deutschen Berichten zu ersehen und aus der Karte nachsprühen ist, im Nord und Osten der Stellung übergriffen. Der Kampf ist nun in das Ringen um den Hauptstützpunkt übergegangen. Der Besitz von Douaumont, dem für die militärische Berichte der französischen Heeresleitung den Deutschen nicht mehr freigegeben, sichert den Deutschen die artil. Leichter Rückwärtsführung der anderen Verteidigungswerte Verduns.

Eine französische Darstellung

Paris, 2. März. Lieber die Lage bei Verdun vertritt das französische Kriegsministerium durch die „Agence Havas“ folgende Mitteilung: Nach den Hoffnungen ist die deutsche Offensive bei Verdun im Ablauf begriffen. Der Feind eroberte allerdings die Ortschaft Manheulles, aber dieser Fortschritt ist nicht von bedeutender strategischer Wichtigkeit. Da die deutsche ganze Gegenüberstellung, um zu tun, wir uns etwas nach rüdwärts auf eine festere Verteidigungslinie zurückziehen. Das feindliche Bombardement, das mit großer Heftigkeit während der letzten Nacht andauerte, nahm im Verlaufe des letzten Tages infolge der heftigen Einwirkung unserer Artillerie ab. Auch die heftigen Angriffe, die die deutsche Infanterie unter dem Schutz der Nacht in der Gegend von Douaumont ausgeführt hatte, wiederholte sich nicht wieder. Unser Truppen halten das in Ruinen stehende Fort von Douaumont, wo sich einige hundert deutsche Soldaten befinden, immer noch eingeschlossen. Die Verteidigungslinie von Douaumont, Gelebaux, Reuilly wird von Tag zu Tag fester organisiert. In der Champagne war der Angriff eine dumpfe lokale Aktion und scheint sich nicht weiter ausdehnen zu wollen. Es muß zum mindesten gesagt werden, daß in der deutschen Offensive ein Stadium der Ruhepause eingetreten ist. Ob jene allerdings ganz aus der Zeit der Trübsinnigkeit und dem Feind noch keineswegs mit Sicherheit gesagt werden kann.

Im „Temps“ schreibt General Lacroix: Es gibt keine Festungen mehr, sondern nur noch Verteidigungsorganisationen im allgemeinen Rahmen der Front. Seit der Feind Feuerhähne von solcher Tragweite, Gewalt und Genauigkeit geschickt, sollen alle Festungen aufgegeben werden. Wenn es nicht anders geht, ist es besser, die Festungshände fallen sollte, so würde man sich darüber nicht mehr aufregen brauchen, als wenn der Platz gar nicht dagewesen wäre. Am Schlußsatz ließ Lacroix seine Leser an, in seinem Ausführungen nicht den Schatten einer Umrage zu sehen.

Daßelben bedürfen diese durchdringenden Betrachtungen wohl kaum einer Erläuterung. — Clemenceau unterzieht im „Sonne endaine“ die französischen Gegenmaßnahmen bei Verdun einer vernünftigen und frischen Kritik. Er vermißt die Entlastungsöffnungen und fragt: „Worin bestanden die Vorbereitungen? Darüber werden wir später noch ein Wort zu reden haben.“ Auf die Lage vor der bisherigen Erfahrungen eingehend, betont er, daß sie immer nur der Feind zu siegen verstand. Er streift Englands fremdliche Auffassung heraus, das die Verluste nicht vermindert, und fährt fort: „Bei uns dagegen erlaubt die Herrschaft des Scheinens den Offizieren, ungefragt alle möglichen Wahrheiten gegenüber den verantwortlichen großen Herren der bürgerlichen und militärischen Gewalt unter dem Vorwande, die Öffentlichkeit zu beruhigen, zu entziehen.“

Der türkische Heeresbericht

Konstantinopel, 2. März. Bericht des Hauptquartiers: Einige feindliche Kreuzer und Torpedobote haben zu verfrachten Zeiten und in Zwischenräumen unweit vom Strand von Keph in der Gegend von Smyrna verkehrt und erst in der Gegend von Smyrna offene Schiffe ohne Vertriebsanlagen, nämlich Kanakabak und einige nördlich davon gelegene Ortschaften. Darauf gegen sie sich auszu.

Am 20. Februar drang ein englischer Kreuzer in den Golf von Adana ein, belandete unter dem Kommando eines britischen Offiziers 300 Soldaten. Unsere Soldaten und Freiwilligen setzten sich zur Wehr und vertrieben in der darauffolgenden Schlacht, die sechs Stunden dauerte, das Feind völlig vom Strande. Ein zweiter Versuch des Feindes, und zu dem Zweck, die Küste anzugreifen, scheiterte. Die feindlichen Verluste sind ziemlich groß. Unsere Freiwilligen Streikräfte hielten sich während des Kampfes bewundernswürdig.

Von der Yemens-Front wird in Ergänzung des letzten Berichtes gemeldet, daß beim letzten Kampfe bei Dausch zwischen Scheich Daman und Kadh der Feind 100 Tote hatte, darunter einen englischen General und den Führer des Landungskorps. Außerdem verlor der Feind achtzig Transportwägen. Der Feind machte während der Schlacht Gebrauch von giftigen Gasen. Der Emir der Stämme der Küstengegend von Aden hat Sabramant nun nach der Schlacht bei Dausch und hat die arabischen Heere in die Unterstützung an die türkische und muslimische Küstengegend von Aden. In Aden haben die Engländer nur einen schwachen Einfluß auf Aden und Schicht Aden.

Von der Persien- und Kaukasusfront sind keine Nachrichten eingelaufen.

Wie sieht die „Mörse“ aus?

Von der holländischen Grenze, 2. März. Ein Telegramm der „Times“ aus Las Palmas schildert die „Mörse“ wie folgt: Größe etwa 1500 Tonnen, 2 Motoren, 1 Schornstein, vier 12- oder 15 Zentimetergeschütze vorn und zwei am Hinterdeck, ein 10 Zentimetergeschütz verdeckt am Ruder aufgestellt, der Rumpf bis zur Wasserlinie schwarz überlackt, die Hälfte des Achterschiffes ist mit Geschütz überdeckt.

„Die große nationale Sparianktionskampagne“ in England

London, 1. März. (Melbung des Reichstages) Heute wurde in der Guildhall unter dem Vorsitz des Lordmayors die große nationale Sparianktionskampagne eröffnet. Der Minister des Innern, Birkenhead, sowie Lord und Balfour sprachen und ermahnten alle Klassen zur größten Sparsamkeit. Birkenhead erklärte der Handel sei in der Dampfmotoren-England. Deutschland habe die Welt in Elend geführt, weil es gespart habe, es würde daraus Nutzen ziehen. Ob es England dafür werde entschädigen müssen oder nicht, das Land sei jedenfalls einzig in dem Geschick, daß Deutschland das feindliche Reich nie wieder ausbreiten dürfe. Er wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in der es heißt, daß kein Opfer zu groß sei, um den Sieg zu sichern.

Das Löwenbild im Arm, schlenberte Magda durch alle Räume des Hauses. Rings um das obere Stockwerk zing eine lustige Veranda — der eigenliche Wohnraum des Eurodäers in heißen Ländern — und jedes einzelne Zimmer stellte die ganze Hausbreite dar. Es waren hohe, beständig von Luftbewegten durchwachte Räume, mit ständiger Behaglichkeit ausgestattet. Marmorarbeiten, Dornholz, afrikanisches Mahagoni, liebreich Rodriodornel und Landespariankten, Tigerfelle, leltene Gewebe, Elfenbein, Hausarbeiten in Leder und Webetischen, Eisen, Schlangenhäute, alle Annehmlichkeiten. Auch ganz neue Eingeborenenkunst half schmücken: Tischerarbeiten, absonderliche Hüben und Tiergestalten aus Knochenzen Zeu gefaltet, wie sie die Euro-Weiber fertigten, ebenso feinstes gekaute Messingfiguren, mit denen die französischen Damenenergie harkieren kamen. Bertold Brabant hatte diese interoffenen Kleinram, an den sich manches Dornenwunder von geliebten Regener knüpfte, mit Liebe aufbewahrt.

Das schwere Mobilier war Eigentum des Gouverneurs, das seinen Beamten die Wohnungseinrichtungen lieferte nur Silber und Porzellan. Glas und Bänke hatte man aus Deutschland mitgebracht, und etwas an Wildern. Lampen, Rissen und anderen, den Reich der Wohnhaftigkeit erhöhen den Dingen, ebenso ein tropischer gebautes Mobier. Nun ließ Magda die Kisten herbeiführen und aufbrechen, und war ganz Feuer und Flamme, als sie ihre Erinnerungen traf. Drei, vier Regener kartierten um sie herum. Halbbrüderliche Benzels und Jungmännererhalten. Sie stellten sich alle außerst dienstfertig an, und räumten alles hin und her, bis der Regener es tat, wenn er kämer, schänter und aufstehen ließ und lasten dann wieder lautlos in einer höflich-berben, unartifizierten Sprache. Nur wenn sie mit der Regener sprach, formelten sie, plötzlich belächeln und treulicher aussehend, deutsche Proben.

„Unwürdige, harmlose Kinder“, dachte Magda. Nur die tiefe Scheu vor der schwarzen Hautfarbe blieb.

Sie war in Festhaltung. Das Bewußtsein, jetzt ein eigenes Heim zu besitzen, der goldbelte Sonnenchein, das wilde mörderische Afrika moß sie, auch wohl ein blühendes weidliche Freude an der Herrschaft der weißen Frau stieg mit hinein.

(Fortsetzung folgt.)

Der große Erzherzer

80) Roman von Marianne Welter-Lind

Er hob ihr Kinn empor. „Wer lag gestern da wie ein Fisch auf dem Trocknen und konnte nicht mehr atmen?“ „Gestern wars auch heiser.“ „Es wird heute ebenso heis.“ „Wo es geht nicht?“ „Kind, es führen keine Wege dorthin. Willst du durchs Gelanengrös kriechen?“

„Warum nicht?“ „Zummerchen, das ist doch vier, fünf Meter hoch.“ „Pann man es nicht auseinanderbiegen?“ „Nagehölzchen. Das ist ein Sonntagsobermann für Neger, die emals auf dem Herdhol haben. Außerdem das Selanengrös.“

Da nahm sie Aufschub von ihren Kletterplänen und beschloß, bald anderes mit ihrem Wissenssaur. Bertold Brabant vertriebt sich immer mehr in seine Frau. Ihre Fragen waren ihm schuldlos, und ihr artiges Jähren bestrichte ihn wie damals in Gumburgs Sommerblän.

Während sie Tee tranken, stolberte der Gämpfling von Amokelbe mit vielen Vertreibungen über die Schwelle. Er hatte breite Klattunböhnen, auf die irgendein witziger Eufelantendorf des Berliner Mathaus, Kraftwagen und Lofomobilen hatte drucken lassen, topologisch den lateinbrannten Leib gezeichnet und traan einen Polster, der einst bessere Tage gesehen hatte, auf dem Hüllkopf. Er hatte eine Frage als Willkommener eine große seltsame Sache zu spielen, die sich bei näherer Bekanntheit als eine fünf Wochen alte Köwin erwies. Wenn sich selbst im Hinterland von Zoop seltsame Käse, oder dem höchsten „Kring“ war es mit dem den Naturwöllern eigenen Nagelgeschulung, die Eltern aufzuziehen und die Jungen einzufangen.

Magda jubelte auf. Ein Löwel Ein Lebendiger, lebhaftiger Löwel! Das übertraf die farbigenen Afrikaarten. Sie ging auf das kleine Maultier zu und betupfte behütend das landeibe Fell, das so aufmunterliche Köden machte es schon ein infames Gesicht, und zog das Schwänzen frans, fachte in einen fort, indem er hatte, welche Säbne bewies. Aber Magda war nicht furchtsam. „Du müßest Biehl!“ Wie! Jandrunst nahm sie es in die Hand. „Solche große, böse Katzen hat es, hat doch

Bertold! Und die vielen Potosen!“

Aber der kleinen Witzenspielerin schien unbefanglich zu werden bei diesen eurodäischen Viehplagen; sie riß sich strampelnd los und schnupperte neugierig auf der Veranda herum.

„Greif den Kat!“ rief Magda den Boys zu. Die hoben freudig unter ängstlichem Aufsehen auseinander. Da fing sie den Aushärer selbst ein. Sie war selig. Schmunzelnd häufte der King ihre braudbare Geschenke in seinen Gewandstücken und zog dierwärts ab.

„Wenn lofst kein Lobel alle ist, pleigte er mir ein paar laule Eier zu bringen.“ sagte Brabant. „Aber diesmal hat er sich wirklich angegriffen. Du wirst dein Spielzeug nur nicht lange besahen können. In zwei Wochen ist die Bettie fertig.“

„Schadet nichts. Bis dahin hab ich doch Spaß an dem Soldier. Es ist ja lieb.“

Ihre Freunde löste sich in einer freudigen Viehschbezugung, sie küßte ihren Gatten. Zum ersten Male. Dankbar, anheimelnd. Im Grunde war er Sonder des Gehens, er hatte sie hierher gebracht und erlöste ihr eine wunderbare Welt.

Ihre impulsive Unvollung, ihre körperliche Nähe verwirrte ihn. Er erkannte ihr Dornbestren nicht und küßte ihr ein paar Liebesworte ins Ohr. Unmerklich entglitt sie ihm wieder. Langsam stieg eine Wolke zwischen ihnen hoch, dichtquellend, verblüdd, so wie sie in der Kuffelwelt zwei Szenenbilder trennt.

Werkwürdig, ein Werk mit so sprühendem Temperament und dabei so liebesal.

Wenn ich dir noch behüßlich sein bei deinen Patienten?“

„Dante Kind, ich habe ja Mhdono.“

„Aber ich möchte dir doch so gern eine Stütze werden, und du klast selbst über Mangel an Stütze. Bitte, sag ja.“ Brabant überlegte. Sollte er gleich heute mit oft höchsten Grundruden ihre Unwissenheit verapfen? Doch konnte er Hilfeleistungen von dritter Hand wohl brauchen, bis die neu bestranete Säweller eintraf, und schließlich durfte der Lebensfarned, der er sich gewonnen, nicht vor den Toren stehen, er mußte eintreten in das Werbelstän, in sein Berufsleben. Seine Frau sollte mehr sein als ein keltenes Schmuckstück.

„Bisher, Kind“, entschied er. „Heute noch nicht.“ „Im Grunde war er doch froh, daß sie als Freiwillige kam.“

Walhalla-Theater
 Inaug. 8.10.18.
 Der Sensationschlager der Gegenwart!
Jung muss man sein!!
 Operette in 3 Akten von Gilbert. (734a)
 In Berlin „Komische Oper“ bereits 200 Auführungen.

Saal der Loge zu den 5 Türmen
 Albrechtstraße.
**Berein für deutsche Frauenkleidung
 und Frauenkultur.**

Sonabend, den 4. März, früh 10-1, nachm. 3-7 Uhr.
 Sonntag, den 5. März, früh 10-1 Uhr.
 Montag, den 6. März, früh 10-1, nachm. 3-7 Uhr:
Ausstellung von Frauen- und Kinderkleidung.
 Eintritt 0,50 Mf.
 Sonntag, den 5. März, abends 8 1/2 Uhr:
**Seabend — Modenschau und Singsvorführungen
 der Sängerin Edda Salomonova.** Eintritt 2 Mf.
 Karten bei Ostbau und Koch und an der Abendkasse.
 Der Reinertrag des Abends ist für den „Berein zur Erhaltung
 und Mehrung der Volkskraft“ bestimmt. (728a)

Strohüte
 werden gewaschen, gefärbt, nach neuesten Formen
 modernisiert und in bekannter sauberer Ausführung geliefert.
 Sanberste Panamawäsche.
 Gegründet 1856. (1679)
A. Tenner, Halle a. S., Mittelstr. 6.

Baut Gemüse!
 Es empfiehlt sich in diesem Jahr ganz besonders,
 den Bedarf an
Gemüse-Sämereien
 rechtzeitig zu decken. Meine von **ersten Züchtern**
 bezogenen Sämereien haben sich stets bewährt, und
 stelle ich meine **Samen-Preisliste** kostenlos zur
 Verfügung. (717a)
Max Krug,
 Talamstr. 3. Samenhandlung. geg. d. Volks-
 a. Hallmarkt. leschallo

**Zuckerrübensamen-
 Anbau-Abschlüsse**
 für 1917, 1918 und 1919
 habe ich noch größere Flächen zu guten
 Preisen und Bedingungen zu vergeben.
 Respektanten bitte sich mit mir in Ver-
 bindung zu setzen.
Schluden (Hort). Otto Braustedt,
 Zuckerrübensamen, Saatgetreide-
 und Sanitarstoff-Fabrikerei. (706a)

I. Hall. Versicherung geg. Ungezieher
 Johannes Meyer, Göbenstr. 18 pt.
 Telephon 3418. Berlin, v. Unge-
 z. u. n. Garantie. Zahlung nach Erfolg. (724a)

Derbortag. Neuheiten in
**Gesang-
 Büchern**
 fonic
 Konfirmations-
 Erinnerungen.
**Glasbilder,
 Konfirmationsarten,
 Paten-Abbiten**
 nur solche Ware
 empfiehlt (728a)
Albin Hentze,
 Mühlweg d. Hof-Exp. Ber.
 24 Schmeerstraße 24.

Eine gebrauchte, noch gut erhalt.
 Schlaftimmerverbindung
 in sehr guter aber starkem zu
 kaufen gesucht. Off. Angebote
 mit Preisangabe unter N. 126
 an die Reichsanstalt d. Stg.

Aus unserer **Wäsche-Anfertigung** entstandene
Stickerei-Reste u. Abschnitte !!
 Deutsche und Schweizer Erzeugnisse, prima Aus-
 führung, kommen zum Verkauf in 1/4 bis 3/4 m Länge **42 35 29 23 Pf.**
Brummer & Benjamin
 Grosse Ulrichstrasse 22/23. (1681)

Zur Einsegnung
 Wir verarbeiten nur auserprobte, gute Stoffe, und
 ist auch bei den niedrigsten Preislagen auf haltbare
 Ware und beste Verarbeitung grösster Wert gelegt.
Unerreich in Preiswürdigkeit!
 Konfirmanden-Anzüge in blau, schwarz u. marengo
 M. 18. 22. 25. 32. 38. 44. 52.
 Prüfungs-Anzüge in grösster Farbauswahl
 M. 11. 15. 19. 25. 33. 38. 46.
Berufs-Kleidung für Lehrlinge
 in sämtlichen Grössen vorrätig.
Konfirm.-Wäsche. Konfirm.-Schuhe. Konfirm.-Hüte.
S. WEISS am Markt.
 Niederlassungen: (728a)
 Merseburg, Cöthen i. A., Nordhausen, Mühlhausen i. Th.

Geschäftsbücher
 jeder Art
 in dauerhaften
 soliden Einbänden
 liefert prompt die
**Buchdruckerei
 Otto Thiele**
 (Halle'sche Zeitung),
 Halle (S.), Leipzigerstr. 61/62.
 Teleph. 5108 u. 5109.

Formobstbäume u. Hochstämme
 empfiehlt in bester Beschaffenheit (724a)
**Obstbaumschule
 Paul Huber, Halle a. S.**

Original Kirsche's Hafer
 — Malt ertragreich, lagerreich, —
 — nicht feinschällig. —
 Neuzüchtung: Original
Kirsche's Gelb-Hafer
 Vorzüge:
 Erträge von 25 Ztr. p. Morg.
 und mehr
 Grosse Lagerfestigkeit
 Frühe Reife
 volles feinspelziges Korn
 1000 kg M. 560.—, 50 kg M. 29.—
 empfiehlt
A. Kirsche-Pfiffelbach,
 Dom. Sandhausen (Hergl. Todt).
 Mit Aufträgen zugleich Genehmigung des Kom-
 munalverbandes einsenden. (687a)

Hand-Strickmaschinen
 aller Systeme für Industrie
 und häuslichen Broterwerb (1477a)
 Katalog frei. P. Kirsch, Braunschweig.

Familien-Nachrichten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim
 Hinscheiden unserer Lieben Mutter
Frau Friederike Ochse
 geb. FESSEL
 sage nur auf diesem Wege herzlichsten Dank.
 Bageritz, den 3. März 1918.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
M. Ochse.
 10871

Landwirtschaftliche Maschinen
 in allen
 Reichhaltiges
 Ersatzteillager
 Ausführungen
 Grosse
 Reparaturwerkstatt
 Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen
Central-Ankaufstelle
 für landwirtschaftl. Maschinen und Geräte
Halle (Saale) (106)
 Filiale Halberstadt
 Königstrasse 35.

Militär-Ausrüstung
 Unterzeuge
 Westen, Hosen, Kasentücher
 Halbinden, Fusslappen
Militär-Mützen
 G. Liebermann, Seifstr. 42,
 Fernruf 1536.

Stadt-Theater
 Sonnabend, den 4. März 1918.
 Anf. 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Alt-Heidelberg.
 Schauspiel von Meyer-Abthor.
 Sonntag nachmittags:
 Freudenstüchig. 6. erm. 9. Preis.
 Der Wolfenschäfer.
 Abends: Hoffmanns Erzählungen.
 Sonntag: (1688)
 Sonnabend, den 11. März 1918.
V. Sinfonie-Konzert.
 Solist: Prof. Wjlll. Barnstorf.
 Konzert eröffnet.
 Konzert eröffnet.

Auswärtige Theater.
Leipzig.
 Neues Theater: Sonnabend:
 Carmen.
 Altes Theater: Sonnabend: Im
 weissen Röhl.
 Operetten-Theater: Sonnabend:
 Der dünne August.
 Schauspielhaus: Sonnabend: Der
 Gatte des Bräuleins.
Magdeburg.
 Stadt-Theater: Sonnabend:
 Anechke.
Weimar.
 Vol-Theater: Sonnabend: Ariadne
 auf Naxos.
Erfurt.
 Stadt-Theater: Sonnabend: Ha-
 breads Geler.

**Konfirmations-
 Geschenke**
 in Gold und Silber.
Erich Heine
 Goldschmied
 Grosse Ulrichstrasse 35.

1-2 Pensionäre,
 welche die Schulen d. Brandenb. u.
 Thüringen verlassen haben, haben
 liebevolle Aufnahme, Entge-
 genung, Beaufsichtigung der Schul-
 erbeiter, Wohnungen unt. 2, b. 114
 an die Weidauerstr. 6, 31a.
 von 75 Bld.
 bis 300 5.—
 Sehr große Auswahl. (1678)
 H. Schnee Nachh. Gr. Steinstr. 24.
Hofenträger
 mit grob. Interieur
 Grobe Braubausstrasse 22 II.

Schiller- und Weck-Konservgläser zum Einkochen für Wurst u. Fleisch — billigt Louis Böker, Leipziger Str. 7.

Wäden, Dienstag abends 8 1/2 Uhr. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr. Freitag abends 8 1/2 Uhr. Sonntag abends 8 1/2 Uhr. ...

Wäden, Dienstag abends 8 1/2 Uhr. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr. Freitag abends 8 1/2 Uhr. Sonntag abends 8 1/2 Uhr. ...

Wäden, Dienstag abends 8 1/2 Uhr. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr. Freitag abends 8 1/2 Uhr. Sonntag abends 8 1/2 Uhr. ...

Wäden, Dienstag abends 8 1/2 Uhr. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr. Freitag abends 8 1/2 Uhr. Sonntag abends 8 1/2 Uhr. ...

Wäden, Dienstag abends 8 1/2 Uhr. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr. Freitag abends 8 1/2 Uhr. Sonntag abends 8 1/2 Uhr. ...

Wäden, Dienstag abends 8 1/2 Uhr. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr. Freitag abends 8 1/2 Uhr. Sonntag abends 8 1/2 Uhr. ...

Wäden, Dienstag abends 8 1/2 Uhr. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr. Freitag abends 8 1/2 Uhr. Sonntag abends 8 1/2 Uhr. ...

Wäden, Dienstag abends 8 1/2 Uhr. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr. Freitag abends 8 1/2 Uhr. Sonntag abends 8 1/2 Uhr. ...

Wäden, Dienstag abends 8 1/2 Uhr. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr. Freitag abends 8 1/2 Uhr. Sonntag abends 8 1/2 Uhr. ...

Wäden, Dienstag abends 8 1/2 Uhr. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr. Freitag abends 8 1/2 Uhr. Sonntag abends 8 1/2 Uhr. ...

Wäden, Dienstag abends 8 1/2 Uhr. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr. Freitag abends 8 1/2 Uhr. Sonntag abends 8 1/2 Uhr. ...

Wäden, Dienstag abends 8 1/2 Uhr. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr. Freitag abends 8 1/2 Uhr. Sonntag abends 8 1/2 Uhr. ...

Wäden, Dienstag abends 8 1/2 Uhr. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr. Freitag abends 8 1/2 Uhr. Sonntag abends 8 1/2 Uhr. ...

Wäden, Dienstag abends 8 1/2 Uhr. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr. Freitag abends 8 1/2 Uhr. Sonntag abends 8 1/2 Uhr. ...

Wäden, Dienstag abends 8 1/2 Uhr. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr. Freitag abends 8 1/2 Uhr. Sonntag abends 8 1/2 Uhr. ...

Wäden, Dienstag abends 8 1/2 Uhr. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr. Freitag abends 8 1/2 Uhr. Sonntag abends 8 1/2 Uhr. ...

Wäden, Dienstag abends 8 1/2 Uhr. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr. Freitag abends 8 1/2 Uhr. Sonntag abends 8 1/2 Uhr. ...

in der Zurnhalle des Städtischen Musikvereins. — Jünglingsverein Sonntag abends 8 1/2 Uhr. ...

Börsen- und Handelsteil

Wochenübersicht der Reichsbank vom 20. Februar.

1. Metallbestand der Reichsbank an Gold und Silber...	2.500.988.000	31.000.000
2. Bestand an Reichsbanknoten...	2.457.149.000	728.000
3. Bestand an Reichsbanknoten...	482.545.000	217.675.000
4. Bestand an Reichsbanknoten...	8.908.000	5.482.000
5. Bestand an Reichsbanknoten...	5.781.822.000	270.139.000
6. Bestand an Reichsbanknoten...	15.834.000	3.385.000
7. Bestand an Reichsbanknoten...	38.705.000	2.137.000
8. Bestand an Reichsbanknoten...	231.618.000	6.904.000

Wochenübersicht der Reichsbank vom 20. Februar. (Continuation of the table above)

Wochenübersicht der Reichsbank vom 20. Februar. (Continuation of the table above)

Wochenübersicht der Reichsbank vom 20. Februar. (Continuation of the table above)

Wochenübersicht der Reichsbank vom 20. Februar. (Continuation of the table above)

Wochenübersicht der Reichsbank vom 20. Februar. (Continuation of the table above)

Wochenübersicht der Reichsbank vom 20. Februar. (Continuation of the table above)

Wochenübersicht der Reichsbank vom 20. Februar. (Continuation of the table above)

Wochenübersicht der Reichsbank vom 20. Februar. (Continuation of the table above)

Wochenübersicht der Reichsbank vom 20. Februar. (Continuation of the table above)

denen die Aufgabe darin enthalten ist, die im Reichsbank...

denen die Aufgabe darin enthalten ist, die im Reichsbank...

denen die Aufgabe darin enthalten ist, die im Reichsbank...

Legte Draht- und Fernsprech-Nachrichten

Der französische Seeresbericht. Paris, 3. März. Im amtlichen Bericht vom Donnerstag...

Der französische Seeresbericht. (Continuation of the article above)

Bankhaus Paul Schausseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Deitzsch, Eilenburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-1687216X191603041-13/fragment/page=0007



